

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

3.11.1871 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. November.

N^o 268.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliebung vom 28. v. Mts. gnädigst geruht, den Amtmann Dr. Ludwig Arnspurger in Heidelberg zum Oberschulrath zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wiesbaden, 1. Nov. (Verspätet). Eine sehr zahlreiche besuchte Bürgerversammlung nahm einstimmig eine Petition an den Reichstag an wesentlichen folgenden Inhalts: Das Verhältnis der durch das Unsehlbarkeits-Dogma in ihrem Grundcharakter geänderten römischen Kirche zu den deutschen Staaten zu prüfen, die seitherigen Beziehungen der Reichsglieder zu dieser Kirche zu lösen, und gegen die geistlichen Gesellschaften, welche den Charakter strafbarer Verbindungen an sich tragen, insbesondere gegen den Jesuitenorden auf gesetzlichem Wege vorzugehen.

† Paris, 1. Nov. Die „Agence Havas“ bestätigt das gestrige Telegramm des „Daily Telegraph“, wonach Thiers auf den geforderten Modifikationen des französisch-englischen Handelsvertrages bestünde, erklärt es jedoch als ungenau, wenn die von Thiers an das Handelsministerium gerichteten Mittheilungen als Ultimatum bezeichnet seien; es sei vielmehr zu erwarten, daß der Handelsvertrag nicht gekündigt werde.

Die Regierung hat den Comptoir d'Escompte zur Ausgabe von 10 Millionen Fünfranken-Scheinen, welche bei der Präsentation eingelöst werden sollen, ermächtigt.

† Brüssel, 1. Nov. Dem „Moniteur“ zufolge wird der seit dem 5. Mai für die von Frankreich nach Belgien Reisenden eingeführte Paßzwang vom 4. d. M. wieder aufgehoben.

† St. Petersburg, 1. Nov. Das „Journ. de St. Petersburg“ erklärt bezüglich des Rücktritts des russischen Gesandten in Washington, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Petersburg niemals von einer Zustimmung der Räte an den russischen Gesandten gesprochen habe, auch sei die angebliche Erklärung des Präsidenten Grant, der Gesandte werde nur während des Aufenthalts des Großfürsten Alexis in Washington geduldet, unwahr. Das Blatt versichert, der Gesandte der Vereinigten Staaten, Curtin, habe niemals Reklamationen vorgebracht, welche nicht den diplomatischen Gebräuchen und den zwischen Rußland und der Union bestehenden freundschaftlichen Beziehungen entsprochen hätten.

† London, 1. Nov. Die amtliche „London Gaz.“ veröffentlicht einen Erlaß der Königin über die nach der Abschaffung des Stellenkaufs platzgreifenden Normen bezüglich des Eintritts in den Offiziersstand und die Beförderung in demselben. — Die Königin befindet sich bedeutend wohl.

† London, 1. Nov. Eine Versammlung von Inhabern spanischer Obligationen hat ein von ihr eingesehtes

Komitee bevollmächtigt, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Erfüllung der von der spanischen Regierung gegenüber den Obligationeninhabern eingegangenen vertragsmäßigen Verpflichtung (Steuerfreiheit der Rente) zu sichern.

Deutschland.

Strasburg, Ende Okt. (Strßb. Ztg.) Die definitive Kommission zur Feststellung der Beschädigungsschäden für den Kreis Weissenburg hat die Abschätzungen in Wörth, Fröschweiler, Weissenburg und Umgebung schon zum großen Theil vorgenommen und sind nunmehr auch in vielen Gemeinden bereits Vorschüsse ausbezahlt worden. Die definitive Kommission in Schlestadt wird mit ihren Arbeiten schon in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Die übrigen Beschädigungsschäden des Departements Nieder-Elsaß werden von der definitiven Kommission in Strasburg geprüft und festgestellt; in derselben sind die einzelnen Kreise durch die H. Kreisdirektoren vertreten. Am 14. d. hielt der Hr. Präsekt, k. Regierungspräsident v. Ernsthausen, die erste Sitzung der definitiven Kommission in Strasburg ab, welche aus eben so viel Elsässern als deutschen Beamten gebildet ist, und ließ dieselbe die Hauptgrundsätze für die sachliche wie für die formelle Behandlung der Abschätzungsangelegenheiten feststellen; in dieser Sitzung sind aus einzelnen Landkreisen die Vergütungsbeträge bereits endgiltig bestimmt worden; die definitive Regelung der Strasburger Bombardementsschäden wird jedoch, da fast 2000 neue Anmeldungen hinzugekommen sind, noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Neue Anmeldungen von Kriegsschäden werden nirgendsmehr angenommen, da die Präklusivfrist schon Mitte September abgelaufen war.

O Strasburg, 1. Nov. Die projektirte Anlage von Pontonbrücken über den Rhein hat in der elsässischen Presse über die Frage: ob Kappel-Rheinland oder Ottenheim-Gersheim einen bestigen Feberkauf hervorgerufen. Der Präsekt des Nieder-Elsaß, Hr. v. Ernsthausen, war dieser Tage mit mehreren Herren in Rheinland und Gersheim, um die Ueberbrückung des Rheins in Vorschlag gebrachten Punkte in Bezug auf deren größere oder geringere Zweckmäßigkeit zu besichtigen. Ein Beschluß soll erst in 14 Tagen von einer in Karlsruhe zusammentretenden Kommission vorbereitet werden.

Bis morgen soll die nöthige Anzahl Baracken, welche zur Unterbringung des Militärs gebaut werden, fertig werden, so daß alsdann keine Einquartierung bei den Bürgern mehr stattfinden wird.

Da die Frist zur Anmeldung der Forderungen für die durch Bona belegten Kriegsschuldungen in Unterelsaß gestern abgelaufen ist, so erwartet man eine Prüfung derselben durch die H. Kreisdirektoren, und daß dieselben im Monat November von der Departementalkommission, an deren Spitze der Präsekt steht, endgiltig geprüft werden und noch vor Neujahr zur Auszahlung gelangen. Wie man heute hört, waren in den letzten Tagen der verfloffenen Woche drei Millionen Thaler von Berlin nach hier abgegangen, die in Elsäß-Lothringen zur Verteilung an die Kriegsschuldigen gelangen sollten.

Der Gesamtbetrag der Verluste, welche die okkupirten Departemente während des Krieges erlitten haben sollen,

wird auf mehr als 800 Millionen geschätzt. Die von der französischen Nationalversammlung bewilligte Entschädigung von 100 Millionen leistete daher nur für kaum ein Achtel obiger Summe Ersatz. Unter verschiedenen Departementen figurirt der Ober-Elsaß mit der Summe von 800,600 Fr. Entschädigung für einen Gesamtverlust von 6,640,169 Fr. 7 Cent.

Kolmar, 1. Nov. (All.) Die Zahl der Schüler am kaiserl. Lycäum hier selbst hat das erste Hundert erreicht. Von denselben sind 70 Elsäßer, die übrigen vertheilt sich auf verschiedene Staaten in Deutschland. An diese für den ersten Anfang nicht unansehnliche Frequenz darf man wohl die Hoffnung anknüpfen, daß die gegen die neue höhere Lehranstalt etwa zur Zeit noch bestehenden Vorurtheile im Laufe der nächsten Zeit schwinden werden. Das Lehrerkollegium hat zu Professoren 6 Elsäßer, 1 Lothringer, 1 Brandenburger, 4 Westphalen, 1 Badener und 2 Rheinländer. In den Lehrplan ist für den lateinischen Kursus (Gymnasialklassen) das frühere Programm fast vollständig beibehalten worden, für die cours spéciaux (Realklassen) sind neben den modernen Sprachen alle diejenigen wissenschaftlichen Gegenstände berücksichtigt, welche die Zöglinge auf einen praktischen und industriellen Lebensberuf vorbereiten sollen. Die französische Sprache wird in allen Gymnasial- und Realklassifikationen, sowie in der Vorklasse in sechs wöchentlichen Stunden gelehrt. Der Unterricht hierin, sowie im Englischen, ist solchen Lehrern anvertraut, welche durch langjährigen Aufenthalt in Frankreich und England sich auch die erforderliche praktische Uebung und Gewandtheit in der Konversation erworben haben.

** Stuttgart, 1. Nov. Bei der Generalversammlung der württembergischen Kattun-Manufaktur wurde ein Bericht der Direktion vorgelesen, welcher besagt: Die Konkurrenz der elsässischen Fabriken sei keineswegs erdrückend. Dieselben würden die bisherige Fabrikationsweise beibehalten, um den ersten Rang auf den Weltmärkten zu behaupten, und sich deshalb auch nicht durch billigeres Fabrikat um den weniger lukrativen deutschen Markt bemühen. Ueberdies bleibe ihnen noch lange Absatz in Frankreich, da dort noch keine ähnliche Fabrikation bestünde und solche auch nur langsam auf die Höhe der elsässischen Industrie emporsteigen könnte.

H München, 1. Nov. Der Minister des Innern, v. Pfeufer ist von seiner Inspektionsreise hierher zurückgekehrt und hat die Leitung seines Ministeriums wieder übernommen. — Auch der Erzbischof von Bamberg hat eine Erklärung erlassen, in welcher besonders der Jesuitenorden vertheidigt wird. — Die Abg. Pfahler und Hafensbrädl sind bereits eifrig am Werke, die Massen zum Sturze des Ministeriums in Bewegung zu setzen. Am 22. d. fand zu Tiefenbach, am 23. in Kriftern unter Leitung dieser Herren eine sogenannte Bauernversammlung statt.

Mainz, 31. Okt. (Fr. Z.) Die heute zu einem Aufsetzt in der Saargegend eingetroffene und dort bequartierte 24. sächsische Division dürfte die Zukunftsarmee bis an den Rhein fortsetzen und übermorgen hier und in der Gegend eintreffen. Die Transporte der ebenfalls aus Frankreich abziehenden 1. preussischen Division haben seit gestern auf der Ludwigsbahn begonnen.

Salvadora.

(Fortsetzung.)

Ich zog die Börse. „Wollt Ihr mir Euren wahren Namen nicht nennen?“ fragte ich.

„Nein!“ erwiderte er entschieden.

„Und warum nicht?“

„Ich habe es Ihnen schon einmal gesagt, Herr, weil der Name mir nicht allein gehört; weil ich noch einen Vater habe und Brüder, Herr, die in Deutschland ehrliche Männer sind. Nennen Sie mich, wie die Anderen mich gekannt haben: el Sueco, weil ich vor ein paar Jahren in Bilbao von einem schwedischen Schiffe desertirt bin!“

„Nun wohl, el Sueco, falls mir mein Unternehmen gelingt, — was kann ich für Euch thun, der es zum Gelingen gebracht haben wird?“

„D darum habe ich keine Sorge — Sie werden mir schon mehr Geld geben, als ich verdient habe!“

„Und etwas Anderes, als Euch Geld geben, kann ich nicht für Euch thun? — Geld, das Ihr in wenigen Tagen am Monte-Idone gelassen haben werdet? — Wollt Ihr nicht zu einem besseren Leben umkehren — nach der Heimath zurück?“

„D nie! nie!“ rief er leidenschaftlich, indem er mit dem Fuße auf den Stein stampfte.

„Wollt Ihr nach Amerika gehen — dort ein neues Leben anfangen? Ich will Euch ein kleines Kapital mit auf den Weg geben!“

„Dort bin ich gewesen, — von dort komme ich; — verrücktes Land! Und ich hatte Tausende von Thalern, als ich dort ankam! — nein, nichts davon!“

„Ihr scheint noch Liebe für Euren Vater und Eure Brüder zu haben, da Ihr mir Euren Namen nicht nennen wollt; kann ich denn für die nichts thun?“

„Nein, lassen Sie, lassen Sie, das sind vermögende und geachtete Leute, die den verlorenen Sohn seit lange schon als todt beweint haben

— und ich habe Alles gethan, damit sie mich für todt halten! — Lassen Sie mich, geben Sie mir Geld, ich bleibe hier, die Schmutzgelei ist das schönste Leben, das es gibt; das dauert so lang, wie es dauert. Ich bin nicht zum Dackmäuser geboren, ich kann nicht einen Tag lang arbeiten, um einen halben Duro zu verdienen; — lieber verhungere ich!“

„Wie Ihr wollt, el Sueco; aber der Gedanke, daß täglich auch Blut, von Eurer Hand vergossen, fließen kann...“

„Aber nur Blut im ehrliehen Kampfe vergossen, Herr! Ich habe so ziemlich alles Schlechte gethan, was ein Mensch thun kann; aber ich habe keinen Mord auf meiner Seele, bei Gott! Alle, die von meinem Messer gefallen sind, hatten ein Messer in der Hand, — und mein ganzer Körper ist voller Narben! — Doch lassen wir das, — um wie viel Uhr wollen wir fort?“

„Ihr habt zu bestimmen“, erwiderte ich, tief von den Worten dieses Menschen ergriffen, dem ich alle meine theuersten Glückseligkeiten anvertrauen sollte und der mir mit solchem Synismus seinen Charakter enthielt hatte.

„Ich denke, daß zwischen Zwölf und Eins, die Geisterstunde, wie man bei uns sagt, die beste Zeit sein wird.“

Wir trennten uns, nachdem wir noch einige Einzelheiten unseres Unternehmens besprochen. Am Hafen, nachdem ich einige Male auf- und abgegangen war, traf ich Juanita, der ich auftrag, zu Salvadora zu gehen und ihr das Vorhaben ihres Stiefvaters mitzutheilen. Einige flüchtig auf ein Blatt meines Taschenbuchs gefrige Zeilen zeigten sie von meinem Plane, sie nach Frankreich zu führen, in Kenntniß sie von meinem Plane, sie nach Frankreich zu führen, in Kenntniß sie und beschworen sie, im Namen unserer Liebe, sich mir anzuvertrauen. Juanita sollte so bald als möglich dann wieder zu mir kommen und mir vor allen Dingen sagen, ob Salvadora mit meinem Plane einverstanden wäre und mit mir die letzten Details besprechen. Das junge Mädchen hörte all' meinen Worten mit einer stummen Ergebung zu, nickte oder schüttelte mit dem Kopfe, und nachdem ich geredet, war

sie verschwunden, ohne daß ich Zeit gehabt hätte, ihr einige freundliche Worte, sie selbst betreffend, zu sagen.

Ich fühlte mich in diesen Augenblicken — wenige Stunden bevor ein kühnes und gefährvolles Unternehmen zur Ausführung gebracht werden sollte — ein Unternehmen, von dessen Gelingen mein ganzes Lebensglück abhing — ich fühlte mich, ich konnte es eigentlich selbst nicht begreifen, warum, kalt entschlossen und von einer seltsamen Ruhe. hätte ich versucht, diese Rolle auf diese Weise zu spielen, es hätte mir nie besser gelingen können; wahrlich, Niemand hätte es meinem Gesicht ansehen können, daß ich in der Nacht solch ein Unternehmen auszuführen gedachte.

Wenn mein Gesicht aber unverändert war, so war das Don Salustiano's, den ich auf dem Wege vom Hafen bis zu meinem Gasthause traf, in der höchsten Aufregung. Er sah so verstört und ergriffen aus, daß ich unwillkürlich stillstand und ihm die Hand reichte.

„Fehlt Ihnen Etwas, Don Salustiano?“ fragte ich; „Sie sehen ja sonderbar erregt aus!“

„Ich glaube es wohl“, erwiderte er; „der Augenblick ist gekommen, den ich seit Jahren schon herbeigesehnt — herbeigesehnt und — gebetet und herbeigesehnt habe! Jetzt ist er da — und jetzt schüttelt es mich wie Fieber. D, wenn ich nur gejunger wäre; denn zu dem Kampfe, der mir bevorsteht, gehören starke Nerven und ein klarer Kopf!“

„Ich verstehe Sie nicht, Don Salustiano!“

„Nun, die Marquise del Espejo ist heute früh gestorben, das wissen Sie doch?“

„Freilich, ich war ja im Palais, doch was hat das mit Ihnen zu thun?“

„Ich komme vom Gericht — und habe so eben Beschlag auf die ganze Erbschaft legen lassen!“

„Sie? — Träumen Sie? — Sind Sie wahnsinnig?“

„Nun freilich, was saunen Sie denn so? Mir gebührt nach ihrem Tode allein der Titel eines Marquis del Espejo nebst dem Besitze des Marquisats; — doch, Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß ich Salustiano Suarez heiße, daß der erste Gemahl der Marquise meines Vaters Bruder war und daß das Marquisat männliches Leben ist?“

(Fortsetzung folgt.)

Dresden, 31. Okt. Nach einer Mittheilung der „Beim. Ztg.“ von hier ist der bisherige sächsische Gesandte zu Paris, Graf Seebach, in Disponibilität getreten; es lasse sich daraus auf die Absicht der Regierung schließen, den Posten eines sächsischen Gesandten in Paris für die Folge eingehen zu lassen.

Aus Mecklenburg, 29. Okt. Die Auswanderung nimmt in erschreckender Weise überhand. In den letzten Wochen wanderten über 800, im abgelaufenen Jahre 3596 Personen aus. Ein Korrespondent der „Zig. f. Nordb.“ führt diese traurige Erscheinung auf die schlechten Heimathsgesetze, bezw. der Unmöglichkeit der Gewinnung von Grundbesitz zurück.

KK. Berlin, 31. Okt. Reichstags-Sitzung vom 31. Okt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung: Erste Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung eiserner Vorrathsstücke für die Verwaltung des Reichsheeres.

Abg. Hänel meint, daß bei einer klaren Unterscheidung der Finanzen des Reichshaushalts und des Haushalts der einzelnen Staaten eine richtige Kontrolle bestehen kann und muß; gegen den Betriebsfonds habe er zwar keine Abneigung, aber die Höhe müsse in Betracht gezogen werden. Die Vorlage stehe in engem Zusammenhange mit den 8 Millionen Schatzanweisungen und dem Betriebsfonds, daher der Antrag gerechtfertigt sei, daß die zweite Beratung dieses Gesetzes im Verein mit der Beratung des betreffenden Postens im Etat zusammenfalle.

Bundesbevollmächtigter Finanzminister Camphausen weist darauf hin, daß die Vorlage bezwecke, eiserne Vorrathsstücke den Staaten, die sie zur Führung ihrer Verwaltung bedürfen, zuzuführen; beispielsweise müsse Preußen 4,186,019 Ebr. haben; bei der Zuweisung dieser Vorrathsstücke lasse sich das System der Schatzanweisungen nicht anwenden, da es feste Fonds sein müssen, die stets gebraucht werden können. Warum die betreffende Summe nicht im Etat aufgeführt sei, wisse er augenblicklich nicht zu sagen; sollte das Haus auf diese Forderung einen Werth legen, so werde derselben nichts im Wege stehen.

Darauf wird die erste Beratung geschlossen und der Antrag Hänel genehmigt.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Einführung des norddeutschen Bundesgesetzes, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, vom 7. April 1869 in Bayern und Württemberg.

Ohne Debatte passiert dies Gesetz die erste und zweite Lesung.

Zweiter Gegenstand: erste und zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Gotthardt-Bahn.

Zur Einleitung legt der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, dem Reichstage die Dringlichkeit der Vorlage aus Herz: schon in der letzten Session des norddeutschen Reichstags lag ein ähnlicher Entwurf, freilich unter viel ungünstigeren Bedingungen, jener Körperschaft vor und erhielt deren ungetheilte Zustimmung. Hierauf stehend, hat die Reichsregierung, durch äußere unumgängliche Nothwendigkeit veranlaßt, sich bewegen lassen, vor der erfolgten Zustimmung des deutschen Reichstags die früher schon mit der italienischen und Schweizer Regierung abgeschlossenen Konventionen anerkennen, seine definitive Beitrittung mit 20 Millionen Franken zuzulassen. Dem Reichstage liegt es nun ob, unter Nachsicht des außergerichtlich verfahrenen der Regierung mit Bewilligung der Summe ein Unternehmen in's Werk treten zu lassen, dessen Realisirung seit langem von allen Interessirten gewünscht wurde.

Abg. Dr. Eben begrüßt die Vorlage, weil durch sie ein großes internationales Unternehmen verwirklicht werde, welches im höchsten Grade geeignet sei, den Partikularismus in Deutschland, der sich in den Verkehrswegen noch erhalten habe, zu beseitigen und die Einheit im inneren Verkehr zu erleichtern.

Abg. Dr. Mohl fragt, ob unter den Staaten, die eine Subvention zur Gotthardt-Bahn beitragen, alle deutschen Staaten verstanden seien, was der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, bejaht.

Abg. Dr. Braun konstatiert, daß der Reichstag zu einer Konvention seine Zustimmung geben müsse, die bereits abgeschlossen sei, — das konstitutionelle Recht der Versammlung sei dabei etwas außer Acht gelassen, indes sei es nicht möglich gewesen, anders zu verfahren. Redner bringt im Verlauf seiner Rede auf eine gemeinsame Eisenbahn-Verwaltung, — in Deutschland herrsche auf den Bahnen eine wahrhaft babylonische Sprachverwirrung in den Signalen; gerade dies werde auch gewiß Schuld an den vielen Unglücksfällen gewesen sein.

Darauf wird die Vorlage in erster und zweiter Beratung genehmigt. (Schluß der Sitzung.)

Berlin, 31. Okt. Vom Bundesrath ist bei der Feststellung des Reichshaushalt-Etats für das Jahr 1872 u. A. beschlossen worden: die Mittel zur Abtragung der 3,500,000 Thaler, welche in der Kriegszeit der Jahre 1870 und 1871 für die deutsche Küstenbefestigung im Wege des Kredits aufgenommen wurden, aus den Antheilen der Bundesstaaten an der Kriegsentfaltung zu entnehmen, aber mit Ausschluß des auf Bayern fallenden Antheils. Bekanntlich erhob Bayern gleich Anfangs Einspruch gegen eine Mittragung der Küstenbefestigungskosten. Die daraus entstandene Streitfrage kommt nunmehr in der angegebenen Weise zur Erledigung.

Von mehreren Seiten ist der Wunsch ausgesprochen, den von Sr. Maj. dem König auf die Immediatvorstellung der preussischen Bischöfe erlassenen Bescheid amtlich der Öffentlichkeit übergeben zu sehen. Dieser Wunsch dürfte indessen unter den obwaltenden Verhältnissen nicht in Erfüllung gehen. Da die Eingabe der Bischöfe nicht veröffentlicht ist, so wird dem in Preußen bestehenden Herkommen gemäß die Erwiderung auf dieselbe von Regierungswegen wohl nicht publizirt werden.

Am Montag den 13. November versammelt sich hier in Berlin der ständige Ausschuss des Landes-Dekonomik-Kollegiums zu Vorberatungen über Gegenstände, welche demselben vom Plenum in der letzten Sitzungsperiode zugewiesen sind.

† Berlin, 1. Nov. Die „Provinz-Corresp.“ bemerkt bezüglich der Annahme der Konvention von Seiten des Reichstags:

Nicht bloß die französische Regierung ist aufrichtig bemüht, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten in jeder Weise zu pflegen, sondern zumal nach dem jüngsten Abschluß der Konvention hat sich auch die öffentliche Stimme Frankreichs zum größten Theil so befriedigt und anerkennend Deutschland gegenüber ausgesprochen, wie es vor mehreren Monaten kaum zu erwarten war. Je mehr die Gedanken des Hasses gegen Deutschland eine Milderung und Ableitung erfahren, desto mehr wird das französische Volk erkennen, daß es die frühere Größe und den altbegründeten Ruhm unter den Völkern, den ihm Deutschland nicht rauben oder verkümmern will, seinerseits nicht durch Waffengewalt und blutige Rache, sondern durch den dauernden Wiederaufbau der inneren staatlichen Ordnung und durch Werke des Friedens und wahren Volkswohles wieder zu erreichen vermag.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Okt. Also ein handgreiflich provisorisches und Geschäfts-Kabinet! — zum Beweise vor allen Dingen, daß das Regierungsprogramm der Zukunft noch nicht gefunden ist. Und dazu wird es der Zeit bedürfen. Von Bedeutung ist zunächst nur, daß diesmal Graf Beust nicht übergangen wird, wie bei der Nachbegründung des Ministeriums Hohenwart, sondern daß der Kaiser nach jeder Richtung hin seinen Rath in Anspruch nimmt, so daß sich mit Sicherheit erwarten läßt, das derzeitige Kabinet werde in vollem Einvernehmen mit dem verantwortlichen Träger der Reichsinteressen an seine schwere Arbeit gehen.

Wien, 1. Nov. (Frz. Z.) Baron Kellersperg, streng verfassungstreue, gemäßigt liberal und bei der böhmischen Aristokratie persönlich beliebt, ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Den Ausschlag in dieser Richtung gab Holzgethan's Erklärung, daß ohne die Ermächtigung eines legalen Reichstages er den Januar-Coupon nicht zahlen könne. Stremayr wird Kultusminister. Die vier Landtage, deren Legalität von der Verfassungskommission bestritten ist, werden aufgelöst.

Italien.

Rom, 31. Okt. Wie versichert wird, werden sämtliche am hiesigen Hofe akkreditirte Diplomaten der Eröffnungsfeierlichkeit der neuen Parlamentssession beiwohnen. Arbeitsminister de Vincenzi wird im Laufe der nächsten Parlamentssession im Einverständnisse mit dem Finanzminister einen Gesetzentwurf wegen Durchscheidung des Col di Tenda vorlegen.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Es ist bemerkenswerth, daß inmitten der durch den Krieg erregten Leidenschaften nachgerade doch mehr und mehr Stimmen sich vernehmen lassen, die einer richtigeren Erkenntniß der Lage und der Bedingungen einer besseren Zukunft Ausdruck geben. Den früher schon mitgetheilten Kundgebungen dieser Art ist eine Rede beigefügt, welche der Präsekt von Caen gelegentlich eines von dem Generalrath des Departements Calvados gegebenen Festmahls hielt, wobei man allerdings von einigen historischen Schnitzern und Schießereien absehen muß, wofür beispielweise zu rechnen ist, daß Schiller, Herder und Lessing noch nach der Schlacht bei Jena figurirten, während sie damals längst im Grabe ruhten (Lessing † 15. Febr. 1781, Herder † 18. Dez. 1803, Schiller † 9. Mai 1805). Derselbe sagte:

W. H. Wer von uns fragt sich heute nicht mit Angst, ob unser Vaterland dahin gelangen werde, das Unglück, das es erlitten, zu überwinden. In Preußen waren nach Jena die Elemente der Desorganisation viel schwerwiegender als bei uns. Es blieb Friedrich Wilhelm nur ein Staat von 5 Millionen Einwohnern. Arndt in seinem „Geist der Zeit“, den er im Jahre 1808 veröffentlichte, nannte Deutschland nur ein „Chaos von Schläffeln“ und verglich es mit einem „Kindisch gewordenen Greise“. Die hervorragenden Geister, die Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Müller, waren gebeugt und verzweifelt — ein Schmerz, der uns wenigstens erspart geblieben ist. Schiller schrieb: „Vergebens trachtet ihr darnach, Deutsche, eine Nation zu bilden; begnügt Euch, menschlich zu sein“, und Goethe fügte hinzu: „Eure Ketten könnt Ihr schütteln, brechen werdet Ihr sie nie!“ Wo denn fand ein so altersschwaches Volk das neue Leben? In den staatlichen Einrichtungen und in einer wesentlich reformatorischen Leitung. Stein schränkte den Staat in seine wahren Grenzen ein und er belebte die Kräfte des Individuum, die Gemeinde, die Provinz. Wilhelm v. Humboldt reorganisirte den Unterricht und gründete zu Berlin ein großes Centrum der Intelligenz, vermittelst dessen man auf alle Unterrichtsanstalten einzuwirken vermochte. Scharnhorst schuf die allgemeine Militärschule. Gleichzeitig schloß man von allen bürgerlichen und militärischen Aemtern die Gleichgiltigen und die Zweifler aus und man stellte an die Spitze der neuen Richtung der Geister die Elite ganz Deutschlands: den Hefen Savigny, den Hofmeister Niebuhr, Neumann, Barnhagen. In den Unterrichtsanstalten wurde die Regeneration der einzige Zweck und die Triebfeder aller Bestrebungen. Die Armee selbst, nach einem Ausbruche Gneisenau's, „musste sich aus einer Galeere in eine Schule umwandeln“. Endlich appellirte man an die stets so ergiebigen Kräfte der individuellen Initiative und der Vereine. In Uebereinstimmung mit Stein schuf ein junger richtiger Beamter, Bardeleben, unter dem Titel einer wissenschaftlich-moralischen Vereinigung einen Bund, dessen Zweck war, die nationale Zweierkraft auszulösen und den Patriotismus zu beleben. In wenigen Monaten zählte dieser Bund mehr als 300,000 Mitglieder. ... Solche Beispiele, sind sie nicht ein sühbarer Beweis für die Wahrheit des großen Plutarischen Wortes: „Wenn ein Volk seine Armeen, seine Finanzen, seine Verwaltung, seine Politik verbessern will, so muß es damit anfangen, in allen Sphären das geistige und moralische Niveau zu erhöhen, denn die Früchte des Baumes sind niemals von anderem Schlage, als der Baum selbst!“ Möchten wir, meine Herren, dieser äußersten Aufgabe alle unsere Gedanken und alle unsere Kräfte widmen!

Paris, 31. Okt. (Köln. Z.) Hr. Drouyn de Lhuys läßt es Jedermann wissen, der es nur hören mag, daß er nicht mehr daran denke, eine Broschüre zur Erläuterung der Benedictinischen Enthüllungen zu geben. Er sei, sagt er, zu der Erkenntniß gelangt, daß ein ehemaliger Staats-

beamter nicht das Recht habe, für seine persönlichen Zwecke Aktenstücke zu publiziren, welche nicht sein Eigentum, sondern dasjenige des Staates sind. Auch in dieser Argumentation, welche mit der Auffassung übereinstimmt, die in Ghillehurst über den Fall Benedetti's herrscht, macht sich gegen den letztgenannten Diplomaten eine unverkennbare Spitze bemerkbar, die deutlich bekundet, wie wenig intim diese beiden kaiserlichen Staatsmänner jetzt zu einander stehen. — Hr. Casimir Perier hat in seiner Uebersichtskarte über die Kriegsschäden, welche die 34 besetzt gewesenen Departements zu tragen gehabt, in der famosen Rubrik der „ohne Requisition entwendeten Werthe, Möbel und anderen beweglichen Gegenstände“ auch das Departement der Seine mit 96 Millionen Franken Verlust aufgeführt. Nun ist es aber Thatsache, daß der größte Theil dieses Departements von den Deutschen erst nach dem Abschluß der Friedenspräliminarien besetzt worden ist. Auch erhellt aus derselben Tabelle, daß das Departement der Seine weder vor noch nach dem Waffenstillstande Kriegskontributionen oder Steuern gezahlt hat, daß in ihm keine Requisitionen erhoben wurden und daß keine Verluste durch Feuerbrünste oder andere Ursachen entstanden. Auf diese Weise tritt die Frage nahe, wer denn wohl die betreffenden 96 Millionen „Werthpapiere, Möbel und andere bewegliche Gegenstände“ entnommen haben möchte. Da das Departement der Seine während der Belagerung von Mobil- und Nationalgarden, französischen Eintruppen und Franktireurs besetzt war, so wird es billig sein, auch diese auf 96 Millionen abgeschätzten Verluste Denjenigen aufs Conto zu schreiben, welche in Wahrheit die ausschließliche Möglichkeit besaßen, die so hoch berechneten Entfremdungen vorzunehmen.

Großbritannien.

* London, 31. Okt. Die Abreise des Hofes von Balmoral nach dem Süden ist für den 11. Nov. in Aussicht genommen, vorher wird die Königin noch eine Sitzung des geheimen Staatsraths abhalten, und zwar wahrscheinlich am kommenden Freitag. — Die Londoner Selbstausschlüsse für Chicago haben bisher die Höhe von 45,000 Pf. Strlg. erreicht.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 30. Okt. (Öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.)

Nach Eröffnung der Sitzung bezieht der Vorsitzende den Medizinalrath Kusel und den Gasthofbesitzer Grose sen. zur Beurkundung der Protokolle und theilt sodann der Versammlung mit, daß der Bürgerausschuß einschließlich des Gemeinderaths aus 92 Mitgliedern besteht, wovon jedoch 2 seit der Neuwahl abgegangen sind — Gemeinderath Barthold durch Bezug von hier und Kaffier Stephan durch dessen Ableben. Der Oberbürgermeister weist dem dahingehenden Hofbuchhändler Knittel einen ehrenbaren Nachruf, welchem die Versammelten dadurch ihre Zustimmung erteilen, daß sie sich von ihren Sigen erheben.

Der Oberbürgermeister begrüßt nun den auf Grund des neuen Gemeindegesetzes neu gewählten, heute erstmals versammelten Ausschuß und bittet, ihm zu gestatten, den heutigen Standpunkt der Gemeinde ins Auge zu fassen und zurückzuschauen auf die Vergangenheit. Die Lage hiesiger Stadt sei nach der Revolution von 1849 keineswegs eine glänzende gewesen; der Kredit habe Noth gelitten, der Preis der Häuser und der Grundwerth sei tief gesunken gewesen und eine Ueberhäufung des Gemeindevermögens im Betrag von 73,988 fl. habe stattgefunden. Selbstverständlich hätten sich die Verhältnisse in den ersten nachfolgenden Jahren nur langsam bessern können, aber unter der umsichtigen Gemeindeverwaltung habe sich die Lage der Stadt bald zum Besseren gewendet. Nach jeder Richtung hin sei der damalige Gemeinderath bestrebt gewesen, das Gemeinwohl zu fördern. Es wurde eine höhere Bürgerschule und ein Realgymnasium geschaffen, für die höhere Lehrerschule ein neues Schulgebäude erstellt und dadurch der Unterricht gefördert. Durch die Erbauung einer Bahn an den Rhein habe die Gemeindebedürde eineesthils zur Hebung der Privatinteressen unserer Stadt beigetragen, andererseits eine städtische Einnahme geschaffen, welche andere große Unternehmungen als zulässig erscheinen ließ. Wer die Geschichte der Entstehung dieser Bahn kennen wolle, der wolle die Entstehung gegenüber der großen Regierung und den Ständen keine geringe Aufgabe gewesen. Dabei dürfe man der hiesigen Abgeordneten jener Zeit nicht vergeßen, deren Bemühungen dabei wesentliche Dienste geleistet haben. Es seien dies der zu frühe dahingegangene Mitbürger Hofbuchhändler Knittel und Gemeinderath Kaufmann Stüber gewesen.

Der Eisenbahn sei das große Unternehmen der Wasserleitung gefolgt, von welcher man die Ueberzeugung trage, daß sie eine der größten Annehmlichkeiten unserer Stadt bilde und zu deren weiterer Entwicklung wesentlich beitragen werde. Eine der wichtigsten und nützlichsten Maßregeln für die Stadt sei der Ankauf des Gaswerkes gewesen, der Verbrauch an Gas nehme in überraschender Weise zu. Auch den Armen habe der frühere Gemeinderath seine Sorge angedeihen lassen und sei durch dieselbe das große Armenhaus in der Bähringerstraße entstanden. Das Leihhaus habe am 1. Jan. 1851 ein Bruttovermögen von 468,279 fl. gehabt, im Jahr 1871: 1,569,987 fl. und ein Nettovermögen: 1851 von 89,428 fl., 1871 von 280,414 fl., also Zunahme 191,000 fl. und mit dem aus den Mitteln des Leihhauses errichteten Armenhaus 230,000 fl. Bezüglich der städt. Kassen gab Redner etwa folgende Vergleichung: Am 1. Jan. 1851 betrug das Vermögen 475,675 fl., die Schuld 549,664 fl.; im Jahr 1871 das Vermögen 2,941,414 fl., die Schuld 1,426,990 fl. In 20 Jahren sei also eine Vermehrung eingetreten von 2,465,738 fl. an Vermögen und 877,325 fl. an Schulden. Am 1. Jan. 1851 haben die Schulden mehr betragen als das Vermögen 103,989 fl., am 1. Jan. 1871 das Vermögen mehr als die Schulden 1,514,424 fl.

Manche Gegenstände von mindere wichtiger Bedeutung berührte Redner nur kurz, z. B. die Errichtung des neuen Feuerhauses, Erweiterung des Kirchhofes, Mitwirkung bei Erbauung des Volksbades aus der Bierordnischen Stiftungskasse, moralische Unterstützung bei Gründung einer Aktiengesellschaft zur Erbauung billiger Wohnhäuser. Einen wichtigen Nachlaß der früheren Gemeindeverwaltung glaubt der Redner noch besonders hervorheben zu sollen, er meine die Entschädigung, welche hier in musterhafter Weise die Bürger einige. Er wünsche,

das es bei jeglichen Gemeindebehörden gelingen möge, diese Eintracht auf die Dauer zu erhalten und gleich segensreich zu wirken. Aus dem Gesagten geht hervor, in welchem vortheilhaften Zustande der neuen Gemeindebehörde die Gemeindeangelegenheiten übergeben worden seien; starke Fundamente und Unterbauten seien für den Fortbau gelegt; die schwierigste Arbeit sei vollzogen und die jegliche Verwaltung habe nur in den Bahnen weiter zu entwickeln, welche die Vorgänger angelegt.

Darum, meine Herren — schließt Redner — scheint es mir unsere erste Pflicht zu sein, das Große anzuerkennen, was von der früheren Gemeindeverwaltung geleistet worden, und unseren Dank dafür namentlich gegen den hochverehrten Mann auszusprechen, der mehr als zwei Jahrzehnte, nahezu ein Vierteljahrhundert, in rastloser aufopfernder Thätigkeit an der Spitze unserer Gemeinde gestanden hat und dem wir vor Allen unsere heutige treffliche Lage zu verdanken haben. Meine Herren, ich komme Ihren Wünschen entgegen, wenn ich Sie auffordere, als Zeichen dankbarer Anerkennung für die hohen Verdienste, welche die frühere Gemeindeverwaltung und namentlich Hr. Oberbürgermeister Malisch für unsere Gemeinde sich erworben, sich von Ihren Sigen zu erheben und mit mir auszurufen, der Hr. Oberbürgermeister Malisch lebe hoch! Ein dreifaches Hoch der Versammlung durchschallte den Rathsaussaal.

Oberbürgermeister Malisch erklärt sich überrascht durch diese Anerkennung. Was durch Zahlen dargelegt, könne er nicht widersprechen, und es sei wahr, die Stadt Karlsruhe sei im Jahr 1847, als er das Bürgermeistertum angetreten, ziemlich arm und klein gewesen; größere Anstalten seien entstanden, die Schulden bezahlt worden und das Gemeinvermögen habe sich ansehnlich vermehrt. All das sei der früheren Verwaltung gelungen durch das freundliche Entgegenkommen der Bürgerhaft. Auch der Geist der hiesigen Bevölkerung sei ein besserer geworden, sie erwarte ihre Pflichten nicht mehr allein durch die Sonne des Hofes und der Regierung, sondern habe gelernt, sich selbst zu helfen. Der heutige Bürgerstand der Stadt Karlsruhe sei heute wesentlich ein anderer als vor 20 Jahren, er habe seine Stellung besser erfüllt. Namentlich des Ausschusses gab Redner der jetzigen Gemeindeverwaltung gegenüber die Erklärung ab, daß der Bürgerausschuß Alles thun werde, um die Interessen der Gemeinde zu pflegen. (Zusimmung.)

Oberbürgermeister Lauter berichtet nun über die Thätigkeit des Gemeinderaths bezüglich der Verlegung des Lyceums und geht sodann zur Tagesordnung über. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 1. Nov. Der interne Güterverkehr nach Basel — Güter und Kohlen ausgenommen — wird vom 2. d. M. an bis auf weiteres eingestellt.

Defringen, 27. Okt. Das Kind des Bürgermeisters Schott, welches nachts ohne Aufsicht auf der Straße umhergelaufen, wurde durch ein Fuhrwerk überfahren und war sogleich todt. Die betheiligten Eltern machen sich mit Recht Vorwürfe darüber, daß sie ihr Kind nicht gehörig beaufsichtigt haben.

Mannheim, 31. Okt. (Schw. M.) Die musikalischen Winterabende sind durch Heubergers symphonisches Längemahl, Wallensteins und die Klavierkonzerte Keinedes, des Direktors der Leipziger Gewandhaus-Konzerte, und die Gesangsvorträge der großweimar'schen Kammerängerin Frln. Anna Reiss auf's glänzendste eröffnet worden. Am gleichen Abend, und durch das Konzert, bei welchem die Singspiele bei weitem nicht für die Besonderen ausreichen, etwas beeinträchtigt, begannen die Vorträge im kaufmännischen Verein mit einer kulturhistorischen Betrachtung von Prof. Kiehl aus München über den Entwicklungsgang der Musik im Vergleich zur Malerei und anderen Künsten. Die äußerst interessanten Vorträge werden den Winter über noch zehn von anderen Gelehrten folgen. — Die badische Zweigstiftung der deutschen Schüler-Stiftung hat durch zwei größere Widmungen zu Gunsten der hiesigen Stiftung jetzt nahezu die nöthige Kapitalsumme erhalten, welche sie berechtigt, über einen Theil ihres Vermögens selbständig verfügen zu können.

Mannheim, 31. Okt. (Mannh. Z.) Das Komitee zur Hilfeleistung für Chicago hat bereits gestern eine erste Geldsendung von 4000 Dollars in Gold in einem Sichtwechsel auf New-York an die Chicago-Relief- und Aid-Society, zu Händen des Präsidenten Henry B. King, übermacht.

Weinheim, 31. Okt. (Heid. Z.) Die Weinlese findet in allen Rebgebieten unseres Amtsbezirks statt. Die Kaufkraft für rothen Wein ist, obgleich die Qualität Manches wünschen läßt, eine sehr rege. Die Preise für den Eimer (30 Maas) sind von 5 fl. bis 8 fl. 30 kr. Nach weisem Wein ist wenig Nachfrage. — Die Preise für Sand- und Lösser sind 13 bis 17 fl. der Zentner. Der Verkauf ist sehr lebhaft.

Konstanz, 1. Nov. (Konst. Z.) In dem Vertrag mit Schreiber Benker wegen der Wasserleitung ist bedungen, daß im März 1872 mit den Arbeiten begonnen wird und die Hauptleitung von der Quelle bis hierher und durch alle Straßen am 1. Okt. 1872 vollendet sein muß. Falls Hindernisse durch höhere Gewalt eintreten, ist Verlängerung des Termins vorgesehen.

Vermischte Nachrichten.

XX Weissemburg, 1. Nov. Von den 40 Schülern des hiesigen Collegs sind ungefähr die Hälfte Söhne von hiesigen Beamten und Offizieren; die andere Hälfte besteht größtentheils aus Pflägern, Kleinrentnern aus Eingeborenen. Die Schüler sind also aus den verschiedensten Anstalten hierher zusammengeführt, und so bietet sich die bequemste Gelegenheit, die Leistungen der einzelnen Anstalten mit einander zu vergleichen. Die unterste Stufe nehmen nach dem einflussreichen Urtheil der Lehrer die pädagogischen Schulen ein; namentlich das Speierer Gymnasium hat höchst mangelhaft gebildete Schüler gefendet. Es kommt vor, daß Schüler, die den höheren Kursen angehört, bereits Griechisch getrieben und lateinische Klassiker gelesen haben, die deutsche Sprache nicht orthographisch schreiben können und sich gegen die gewöhnlichsten Regeln der lateinischen Syntax verfehlen.

Mühlhausen, 1. Nov. In Betreff des neulich gemeldeten Brandes in der Wallach'schen Spinnerei hat sich herausgestellt, daß der betreffende Arbeiter sich der böswilligen Brandstiftung schuldig gemacht hat. Derselbe hat die That aus Rache verübt und ist dem Vernehmen nach ein durch allerlei „fromme“ Traktätslein, die er eifrig zu lesen pflegte, um seinen Verstand gekommener Mensch.

Aus der Pfalz, Ende Oktober. Einem Pflägers Blatt schreibt man: Seit fast einem halben Jahrhundert ist der Herbstvertrag durchschnittlich, sowohl was Quantität als was Qualität

betrifft, nicht so schlecht ausgefallen, wie in diesem Jahre. Oft wird aus acht Morgen Winger nur 1 Fuder (1000 Liter) geerntet. Und welche Brüche! Einzelne Lagen geben allerdings einen etwas höheren Ertrag und auch die Qualität ist etwas besser; doch im Allgemeinen kann man sagen: wenig und schlecht. Trotzdem ist im Most ziemlich hoher Kauf und auch die Preise sind verhältnismäßig hoch. In Hambach gilt die Vogel 4 fl. 30 kr., in Neustadt 4—5 fl., in Deidesheim, wo fast Alles verkauft ist, 6—7 fl. Natürlich sind auch die Preise des alten Weines gestiegen, und zwar nicht selten um 50 Proz.

München, 31. Okt. (Schw. M.) Die gestern gemeldete, vom Erzbischof v. Scherr in Luntzenhausen ausgesprochene Exkommunikation des dortigen Pfarrers ist insofern von Erfolg begleitet gewesen, als die Gemeinde ihren Pfarrer im Stiche ließ und den nächsten, von ihm gehaltenen Gottesdienst nicht mehr besuchte. Luntzenhausen ist nämlich ein vielbesuchter Wallfahrtsort, und die Leute fürchten, in ihrem Erwerbe Schaden zu leiden, wenn die Bewohner der Umgebung des exkommunizierten Pfarrers wegen nicht mehr zu ihrer Kirche gepilgert kämen. Der Pfarrer hat demnach den Ort verlassen und ist hierher nach München gekommen, um den vom Ministerium den Altkatholiken verheißenen Schutz in Anspruch zu nehmen.

H Die Rottmann'schen Fresken in München unter den Arkaden des Hofgartens scheinen endlich dem drohenden Untergang entziffen werden zu sollen. Bereits ist vor dem letzten Gemälde unter dem Kasino ein heizbarer Bretterverlag mit Glasfenstern hergestellt worden, innerhalb dessen die Restaurationsarbeiten vorgenommen werden können. Dies improvisirte Atelier wird sodann von Fresko zu Fresko gerückt.

Offenbach, 31. Okt. (Fr. Z.) Heute haben unsere Maschinenfabrikanten Strike gemacht. Schon seit einiger Zeit lagen Anzeichen vor, daß von Seiten der hiesigen Maschinenbauer, die sich als Zweig des deutschen Maschinenbauer-Verbandes gebildet, weitere Forderungen bezüglich der Löhne und Arbeitszeit gestellt und dieselben durch partielle Strikes, eine Fabrik nach der andern, unterstützt werden sollten. Für diesen vorgesehenen Fall hatten sich aber die hiesigen Fabrikanten bereits dahin koaliert, sich solchem Vorgehen der Arbeiter in einer oder mehreren Fabriken gegenüber für solidarisch zu erklären, und als nun gestern die Arbeiter der Gebrüder Heim'schen Maschinenfabrik die Arbeit einstellen, erklärten sämtliche andere hiesige Maschinenfabriken (Götte und Engelhardt, Gebr. Schmalz, Hirsch u. Komp., Seebach, Klein) ihrem Arbeitspersonal sofort, daß es ihnen, so lange der Konflikt in der Heim'schen Fabrik nicht beigelegt sei, ebenfalls nicht konvenire, ihrerseits weiter arbeiten zu lassen, worauf diese sämtlichen Fabriken auch schlossen. Dieser unerwartete Coup kam den Arbeitern nun sehr unangenehm, da so viel Feiern die Arbeiter zu subventioniren sind. Harte Drohungen in Folge dieser Vorgänge gegen Hr. Heim ausgehoben, machten nothwendig, daß dessen Haus- und Fabrik-Einkaufsstellen unter bewaffnetem Schutz gestellt wurden.

Wiesbaden, 1. Nov. (Fr. Z.) Gerüchtwiese verlautet, die Regierung wolle die hiesige Polizeidirektor-Stelle doch wieder besetzen. Morgen findet deshalb eine außerordentliche Bürgerausschuß-Sitzung statt.

Chemnitz, 28. Okt. (Ch. L. Bl.) Zur Vertretung der Interessen der Arbeiter hat sich ein wohl schon längere Zeit im Stillen thätiges sog. Centralcomitee gebildet, welches in einem „Auf-ruf an die Proletarier aller Länder“ die Gründe des Strikes auseinandersetzt und nach auswärts die Gesinnungsgenossen auffordert, jedweden Zuzug von Arbeitern nach Chemnitz zu verhindern, für die Unterbringung der Strikeenden in auswärtigen Fabriken zu sorgen und Unterstützungsgeelder einzusenden. Die Haltung der feiernden Arbeiter war sowohl in den gestern Abend abgehaltenen Versammlungen, sowie am heutigen Tage eine ruhige, und bis jetzt sind nicht die geringsten Exzesse vorgefallen.

Nachricht.

Berlin, 1. Nov. Am 28. Okt. ist hier im Auswärtigen Amte der Beitrittsvertrag des Deutschen Reiches zu dem Schweizer-Italienischen Verträge über die Gotthard-Bahn, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages, von dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, vom italienischen Gesandten Grafen Launay und vom eidgenössischen Gesandten Oberst Hammer unterzeichnet worden. Die Auswechslung der Ratifikationen dieses Vertrags hat am 31. v. M. in Bern stattgefunden. An demselben Tage wurden in Paris die Ratifikationen des am 12. Okt. hier in Berlin zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Vertrags über die eisenbahnräumlichen Zollverhältnisse und über eine kleine Landabtretung an Frankreich ausgetauscht. — Auf Seiten der Regierung ist man gegenwärtig lebhaft mit der Ausarbeitung von Vorlagen für den preussischen Landtag beschäftigt. Wie verlautet, wird einer der zuerst einzubringenden Gesetzesentwürfe die Ausführung der Memel-Lüster Eisenbahn betreffen. Der Bau einer solchen Bahnlinie ist bekanntlich von vielen Seiten schon längst sehr angelegentlich gewünscht worden.

Stuttgart, 2. Nov. Die Ueberzeichnung der Aktien der Stuttgarter Bank ist eine so kolossale, wie solches hier noch gar nicht dagewesen. Glaubte man schon, daß die Ueberzeichnung bei der württembergischen Notenbank eine ganz ungewöhnliche gewesen, so war dies bei der Stuttgarter Bank noch ungleich viel stärker. Es war kaum möglich, auch nur annähernd eine genaue Uebersicht zu gewinnen. Heute wird noch der ganze Tag mit der Zusammenzählung und Zusammenstellung verwendet werden. Es soll fraglich sein, ob je dem Zeichner auch nur eine einzige Aktie zugetheilt werden kann. Gestern Mittag schon wurden 113 Proz. für die Aktien geboten, heute ist für 120 Proz. kein Abgeber zu finden. Die Aussichten für die Bank, die eine internationale Bedeutung hat und sich auf die größten Geldinstitute des ganzen deutschen Reichs, Oesterreichs und Italiens, Frankreichs und Englands stützt, sind auch in der That ganz ungemein günstig.

S.K.B. Stuttgart, 2. Nov. Die Anmeldungen zu den Stuttgarter Bankaktien werden im Ganzen auf 1 Million Stücke geschätzt. Die Ueberzeichnung ist somit fünfzigfach. Einige hiesige Käufer meldeten allein 80 bis

100,000 Stücke an. Die Anmeldungen der auswärtigen Zeichnungstellen sind bis jetzt nur unvollständig bekannt.

Bern, 31. Okt. (Bund.) Der Gefandtschaft in Paris sind gestern von der französischen Regierung auf Rechnung der Internirungskosten in drei Abschnitten 1,500,000 Fr. zugestellt worden und weitere 1,500,000 Fr. sollen in den nächsten Tagen folgen.

Paris, 1. Nov. Der Generalrath des Seine-Departements hat in seiner gestrigen Sitzung den ihm unterbreiteten Wunsch adoptirt, es möchte alsbald zur Ausgabe von kleinen Bankbilletts à 5 und 10 Fr. gegen Hinterlegung einer entsprechenden Summe großer Bankbilletts geschritten werden.

Paris, 1. Nov. Hierher gelangten Mittheilungen aus Korfika zufolge steht die Abreise des Regierungskommissärs Ferry unmittelbar bevor, da seine Mission als beendet angesehen wird. In der gestrigen Sitzung des korfischen Generalraths wurde die Giltigkeit der Wahl Conti's angefochten. — Prinz Napoleon ist hier eingetroffener Meldung zufolge in Prangins angekommen.

Paris, 2. Nov. Die Agentchaft „Havas“ meldet: Der Handelsvertrag mit England wird nicht gekündigt, sondern in gegenseitigem Einvernehmen modifizirt. Die Grundzüge der Abänderungen sollen teilweise bereits festgestellt sein. — Das Gerücht, die Regierung gedenke das allgemeine Stimmrecht zu beschränken, wird demontirt. — Ferry hat noch nicht Befehl erhalten, Corfika zu verlassen.

Athen, 31. Okt. Die Kammer wird heute vom König in Person eröffnet werden. Auf die Verwendung des französischen und italienischen Gesandten um Reintegration der vormaligen „Laurion-Bergwerksgesellschaft“ hat das Ministerium eine abschlägige Antwort ertheilt.

Frankfurter Kurszettel vom 2. November.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 ¹ / ₂	Oesterreich 4% Papierrente 49 ¹ / ₂
5% Schatzscheine 100 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Preußen 4% Obligation. 100 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Baden 5% Obligationen 103	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 4% „ 99 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 4% „ 95 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 3% „ 90 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Bayern 5% Obligationen 100 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 4% „ 99 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 4% „ 95 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Württemberg 5% Obligation. 102 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 4% „ 99 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
„ 4% „ 89	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Raffau 4% Obligationen 92 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Sachsen 5% Obl. 103 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
S. Gotha 5% „ 100 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂
Oesterreich 5% Silberrente 57 ¹ / ₂	„ 4% „ 49 ¹ / ₂

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 133 ¹ / ₂	Hess. Ludwigsb. Pr. i. E. 101 ¹ / ₂
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 135 ¹ / ₂	„ 5% „ 81
Bankverein à 100 fl. 100	„ 5% „ 81 ¹ / ₂
„ 221	„ 2. Em. 78 ¹ / ₂
„ 118	„ 2. Em. 86 ¹ / ₂
Darmstädter Bank 792	„ 3% „ 84 ¹ / ₂
Def. Nationalbank 294 ¹ / ₂	„ 3% „ 76 ¹ / ₂
Def. Credit-Aktien 147	„ 3% „ 76 ¹ / ₂
4% „ 143	„ 3% „ 73 ¹ / ₂
4% „ 198 ¹ / ₂	„ 3% „ 74 ¹ / ₂
4% „ 122 ¹ / ₂	„ 3% „ 47 ¹ / ₂
4% „ 78 ¹ / ₂	„ 3% „ 79 ¹ / ₂
5% „ 393	„ 3% „ 58 ¹ / ₂
5% „ 201 ¹ / ₂	„ 3% „ 36 ¹ / ₂
5% „ 225	„ 3% „ 102
5% „ 243	„ 3% „ 95 ¹ / ₂
5% „ 258 ¹ / ₂	„ 3% „ 86 ¹ / ₂
5% „ 158 ¹ / ₂	„ 3% „ 72 ¹ / ₂
5% „ 255 ¹ / ₂	„ 3% „ 8 ¹ / ₂
5% „ 212 ¹ / ₂	„ 3% „ 75 ¹ / ₂
5% „ 184	„ 3% „ 112 ¹ / ₂

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 ¹ / ₂	Def. 4% 250-fl.-Loose v. 1854 78 ¹ / ₂
Badische 4% „ 111 ¹ / ₂	„ 5% 500-fl. „ v. 1860 87 ¹ / ₂
„ 3% „ 70	„ 100-fl.-Loose von 1864 137 ¹ / ₂
Braunschw. 20-Jähr.-Loose —	Schwedische 10-Jähr.-Loose 12 ¹ / ₂
Großh. Hessische 50-fl.-Loose 182	„ 10-Jähr.-Loose 8 ¹ / ₂
„ 25-fl. „ 49 ¹ / ₂	„ 7. „ 6 ¹ / ₂
„ 12 „ 12	„ „ „ „

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% I. S. 98 ¹ / ₂	Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.58—59
Berlin 60 Thlr. 4% „ 105	„ 9.40—42
Bremen 50 Thlr. 4% „ 96 ¹ / ₂	„ 9.53—55
Hamburg 100 M. 3% „ 87 ¹ / ₂	„ 5.34—36
London 10 Pf. St. 5% „ 117 ¹ / ₂	„ 9.16—17
Paris 200 Fr. 5% „ 90 ¹ / ₂	„ 11.44—46
Wien 100 fl. 5% „ 99 ¹ / ₂	„ 9.42—44
„ „ „ „ 4%	„ 2.21 ¹ / ₂ —25 ¹ / ₂
Disconto I. S. 4%	„ „ „ „

Wiener Börse. 2. Nov. Kredit 297¹/₂, Staatsbahn —, Lombarden 202¹/₂, Napoleonsd'or 9.37, Angloanleihen 259¹/₂.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

31. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind.	Temper.	Witterung.
Wgs. 7 Uhr	27" 8.3"	+ 1.6	0.92	W.	bed. trüb	winzig
Wgs. 2 „	27" 8.4"	+ 6.8	0.71	„	„	„
Wgs. 9 „	27" 8.9"	+ 3.2	0.89	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann.

Subscriptions-Eröffnung

D.593. 1.]

auf
30,000 Actien
der

k. k. privil. Vorarlberger Eisenbahn.

Gesamt-Capital fl. 6,000,000 österr. Silb.-Währ.

Unter Bezugnahme auf den von den Concessionären der Vorarlberger Bahn ausgegebenen Prospectus wird hiermit eine öffentliche Subscription auf

Sechs Millionen Gulden ö. W. in Silber in 30,000 Stück Actien à fl. 200 ö. W. in Silber zum Course von 78%, gleich fl. 156 ö. W. Silber, oder 182 Gulden süddeutscher Währung eröffnet.

Die Actien lauten auf Inhaber, sind in Stücken zu Gulden 200 ö. W. in Silber, gleich Gulden 233 1/3 südd. Währ., gleich 133 1/3 Thaler der Thalerwährung ausgestellt und mit Coupons versehen, welche am 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres fällig werden.

Den Actien ist ein 5% einkommensteuerfreies Reinertragniß in Silber laut § 15 der Concessions-Urkunde von der k. k. österr. Staatsverwaltung garantiert.

Auf die Actien werden die über 5% Zinsen hinaus entfallenden Superdividenden gegen Einlieferung des Coupons per 1. Juli gleichzeitig mit der entsprechenden Zinsquote hinausbezahlt.

Die Actien werden innerhalb der Concessionsdauer im Wege der Verlosung al pari zurückgezahlt und gegen die amortisirten Actien Genußscheine ausgegeben, welche an der Superdividende Antheil nehmen.

Während der Bauzeit und bis zur Betriebseröffnung haften die Concessionäre, nämlich die k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien und ihre Consorten für die Bezahlung der 4%igen Zinsen.

Subscriptions-Bedingnisse.

1) Die Subscription findet am **Mittwoch, 8. November 1871**, bei folgenden Stellen:

in **Darmstadt** bei der Bank für Handel und Industrie,
in **Berlin** bei der Bank für Handel und Industrie,
in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,

sowie an einer größeren Reihe Deutscher und Schweizerischer Plätze bei den in den Blättern der betreffenden Städte zu bezeichnenden Häusern u. Instituten, insbesondere in **Carlsruhe** bei **Herrn Veit L. Homburger**,

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden statt und wird am selben Tage um 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

2) Das Resultat der Zeichnung wird durch die öffentlichen Blätter kundgemacht und werden bei Ueberzeichnung die subscribirten Beträge möglichst gleichmäßig reducirt.
3) Jeder Subscribent hat 10% des gezeichneten Nominalbetrages bei der Subscription in Baarem oder in bürrenmäßigen Effecten, deren Zulässigkeit die Subscriptionsstelle bestimmt, zum Coursewerthe des vorhergegangenen Tages gerechnet, als Caution zu erlegen. Im Falle der Ueberzeichnung wird der entsprechende Antheil der Caution nach der vorgenommenen Repartition zurückgestellt.

4) Jeder Subscribent erhält gegen Abgabe seiner Einzeichnungsbestätigung nach erfolgter Repartition einen Bezugsschein, in welchem die auf ihn entfallenden Stücke, sowie die erlegte Caution verzeichnet sind.

Auf Grundlage und gegen Beibringung dieses Bezugsscheines werden die Actien ganz oder theilweise, je nachdem die Einzahlung dafür geleistet wird, ausgeliefert.
5) Der Emissionspreis von **156 fl. ö. W. Silber = 182 fl. südd. W.** ist für jede Actie vom 15. November 1871 anfangen bis längstens 31. Januar 1872 zu entrichten.

6) Für jene Stücke, welche bis 31. Januar 1872 nicht bezogen worden sind, verfällt die erlegte Caution und erlischt dadurch die gegenseitige Verbindlichkeit.

Bei Vollbezug der auf jede einzelne Subscription entfallenden Stücke werden Baar-Cautionen in die Einzahlung eingerechnet, Effecten-Cautionen ausbezahlt.

7) Actien, welche vor 31. Dezember 1871 bezogen werden, tragen den am 1. Januar 1872 fälligen Coupon, daher darauf die 5% Zinsen nach Börsennotiz vom 1. Juli 1871 bis zum Tage, wo dieselben bezogen werden, zu vergüten sind.

Dagegen wird an jenen Actien, welche zwischen 1. und 31. Januar 1872 von den Subscribenten übernommen werden, der nächstfällige Coupon per 1. Juli 1872 haften, und somit die usancemäßigen Zinsen vom 1. Januar 1872 bis zum Bezugstage von den Subscribenten zu vergüten sein.

8) Jede Einzahlung, sowie der Bezug der Stücke, hat an denselben Stellen zu geschehen, wo die Einzeichnung stattgefunden hat.

Blanquette zu Subscriptionserklärungen, welche bei der Einzeichnung in duplo auszufertigen sind, und der Prospectus des Unternehmens können bei der gefertigten Bank, sowie bei den übrigen obgenannten Einzeichnungsstellen in Empfang genommen werden.

Darmstadt, 30. October 1871.

Im Namen der Concessionäre:

Bank für Handel und Industrie.

D.588.

Carlsruhe.

Samstag den 4. November 1871

im Großherzogl. Hoftheater

Grosse Gesangs-Aufführung

Unterstützung der Nothleidenden in Chicago

veranstaltet von den
Männergesangsvereinen: Freundschaft, Frohsinn, Liederhalle, Liederkränz,
Liedertafel, Maschinenbauer, Typographia,
unter gef. Mitwirkung des Großh. Hoftheaterorchesters.

Reihenfolge der Vorträge.

I. Theil

unter Leitung des Hof-Musik-Direktors
Herrn **F. Krug**.

Orchester-Vorspiel Friedr. Krug.
als Einleitung zu
Gesamt-Chor: „Der Tag des Herrn“,
geb. von Upland C. Kreuzer.
Einzel-Chöre: Freundschaft: „Bar-
barossa“, geb. von F. Müldert Fr. Silber.
Maschinenbauer: „Marsch-
lieb“, D. C. Becker.
Leitung: Herr Grevé.
Gesamt-Chor: „Der Trompeter an
der Kapbach“, geb. von J. Rosen
Einzel-Chöre: Frohsinn: „Das treue
deutsche Herz“, geb. v. J. Otto d. j.
Leitung: Herr Grevé.
Liederkränz: „In der Hei-
math“ (1870) C. Wilhelm.
Leitung: Herr Henrici.
Chor mit Orchester: Liederhalle und
Liederkränz: „Meeresstille und
glückliche Fahrt“, geb. v. Obiße
Leitung: Herr Krug.

II. Theil

unter Leitung des Musik-Direktors
Herrn **S. Henrici**.

Gesamt-Chor: „Ich liebe Dich“,
geb. von C. Wed C. Isenmann.
Einzel-Chöre: Typographia: „Wan-
derers Waldbühnen“, geb. von
S. J. Franzenstein D. C. Becker.
Leitung: Herr Krug.
Liedertafel: „Die Deutschen
in Lyon“, geb. v. J. Stölze f. Mendels-
Leitung: Herr Krug.
Gesamt-Chöre: „Kleinlein auf der
Haide“, geb. von Hoffmann von
Fallersleben f. Silber.
„Werbung“, Volkstied
Einzel-Chor: Liederhalle: „Edeln
Rohrtraut“, geb. von Ed. Mörike
Leitung: Herr Krug.
Chor mit Orchester: Liederhalle und
Liederkränz: „Das deutsche
Schwert“, geb. von J. N. Vogl,
Preisendichtung für das 1. deut-
sche Bundesfest in Dres-
den 1865 C. Schuppert.
Leitung: Herr Henrici.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze:

Balkon-Fremdenloge	2 fl. — fr.	Balkon-Stehplatz	1 fl. — fr.	Logen III. Rang	— fl. 48 fr.
Fremdenloge II. Rang	1 fl. 24 fr.	Parterre-Logen	1 fl. 12 fr.	III. Rang. Sitzplätze	— fl. 30 fr.
Fremdenloge im Parterre	1 fl. 24 fr.	Logen II. Rang	1 fl. — fr.	III. Rang. Stehplätze	— fl. 24 fr.
Logen I. Rang	1 fl. 45 fr.	Parterre-Sperre	1 fl. 12 fr.	IV. Rang. Mitte	— fl. 18 fr.
Balkon	1 fl. 45 fr.	Parterre	— fl. 48 fr.	IV. Rang. Seite	— fl. 12 fr.

D.586.2. Carlsruhe. Fernen
Verwandten und Freunden geben
wir hierdurch Nachricht von dem
heute erfolgten Tode unseres lieben
Gatten und Vaters
**Friedrich Gallus Freiherr
von Glaubitz**,
Großherzoglich badischer Kammerherr etc.,
und bitten um stille Theilnahme bei unse-
rem unersehlichen Verluste.
Carlsruhe, den 1. November 1871.
Die Hinterbliebenen.

L. Fr. Schuster,
Musikalienhandlung und Musikalienleihanstalt
Carlsruhe. D.454.5.

Stellege such.
D.576. Ein autemjoblener Post- und Telegra-
phengehilfe sucht auf 15. Novbr. eine Stelle. Nähere
Auskunft ertheilt die Expedition Badenweiler.

Züchtige Tapezierer-Gehilfen
finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung bei **B. Vertsch in
Baden-Baden.** D.592.1.

Kellner-Gesuch.
D.587. Carlsruhe.
Ein gewandter, gut empfohlener Kellner findet so-
gleich oder auf 15. d. M. Stelle bei
Louis Benzinger zum Goldenen Ratsfen.

Für Damen
D.471.2. Carlsruhe.
Nuss, Vog, Pelarine, Manchetten, in Vilam, Otter,
Nera, Blüsch, Fehle, Astrachen, Altis, Gamin etc. em-
pfehle ich zu epochemachend billigen Preisen und unter
Garantie, die Berliner Confection Niederlage für
Carlsruhe, Langestraße 84, nächst Pammstraße.

Geschäft zu verkaufen.
D.582.1. Ein großes, gut rentirendes Kurz- und
Modewaaren-Geschäft einer größeren Stadt Badens
ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anzah-
lung mäßig. Franco-Offerten unter D. J. 465 mit
Angabe von Cautionssähigkeit besorgt die Annoncen-
Expedition von **Saase & Vogler in Frank-
furt a. M.**

Bermischte Bekanntmachungen.
Großh. landwirthschaftl. Winterschule
Carlsruhe.

D.91.3. Nr. 721. Der Unterricht beginnt am
4. November und schließt Ende März. Er umfasst:
Rechnen, Aufgabebere, Geometrie mit Feldmessung und
Zeichnen, Viehrheilkunde, Pflanzenkunde, Physik, Chem-
ie, Ackerbau und Thierzucht. Das Schulgeld beträgt
15 fl. Junge Leute, welche das 15. Lebensjahr zurück-
gelegt haben, wollen ihre Anmeldungen an den Unter-
zeichneten gelangen lassen, welcher auch bereit ist, für
passende Quartiere zu sorgen.
Carlsruhe, am 1. October 1871.
Der Vorstand:
P. O. Jell.

D.583. Carlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 6. November d. J.
beginnt der Winterdienst auf den
Großh. Eisenbahnen nach Maß-
gabe des anliegenden Fahrplanes.
Ueber die Verbindungen mit
andern Transportanstalten ent-
halten die auf den Stationen aus-
gehängten ausführlichen Fahr-
pläne nähere Angaben.
Exemplare dieser Fahrpläne
können bei der Chr. Fr. Müller-
schen Verlagsdruckerei, sowie bei
den Eisenbahnstationen käuflich
bezogen werden.

Carlsruhe, den 31. Okt. 1871.
Direktion
Großh. Verkehrsanstalten.
Z i m e r.
Mütsch.